

KENNEN SIE DIESE KOLLEGIN? JA! — Dann möchten wir Ihnen offiziell mitteilen, daß Sie eine der 11 Fragen des Preisausschreibens „20 Jahre Sozialistische Einheitspartei Deutschlands“ bereits beantwortet haben. Auf Seite 4/5 konfrontieren wir Sie mit den übrigen Fragen. Beachten Sie außerdem einige Hinweise, dann finden Sie bald auch auf die übrigen Fragen die richtige Lösung, und Sie haben alle Chancen in unserem 750-MDN-Preisausschreiben. Einsendeschluß: Montag, 18. April.

ALLE CHANCEN haben Sie natürlich auch in der Neuerertombola. Mit den Bedingungen machen wir Sie auf Seite 3 bekannt.



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernsehelektronik

# Sunder

Nr. 12

28. März 1966

18. Jahrgang

## PV, PD und PB beispielhaft

**Gute Erfolge im Wettbewerb zum Geburtstag der Partei  
Durch Neuerertätigkeit Selbstkostensenkung in PB  
Je Kopf 3 Prozent außerplanmäßigen Gewinn in PB  
In PD fast alle Vorschläge von Brigaden**

Zu Ehren unserer Partei haben die einzelnen Bereiche unseres Werkes Verpflichtungen in Höhe von 1540,5 TMDN abgegeben. Durch die Selbst-

kostensenkung ergibt sich eine Einsparung von 137,7 TMDN. Diese Leistungen zu erreichen ist nur möglich, wenn auch die anderen Bereiche sich

die Erfahrungen des Bereiches Bildröhre und Diode zunutze machen. Nämlich sich umfassend auf die Neuerertätigkeit und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit zu stützen. So wird die abgegebene Verpflichtung, in PB pro Kopf drei Prozent außerplanmäßigen Gewinn zu erzielen, durch konkrete Einzelverpflichtungen und durch die gute Arbeit mit dem Haushaltsbuch belegt. Im Bereich der Diode konnte durch die kollektive Übernahme von Verpflichtungen durch Brigaden, der zusätzliche Bedarf an Si-Dioden für 1966 abgedeckt werden.

Gute Leistungen sind auch aus anderen Bereichen bekannt. Gegenwärtig kann eingeschätzt werden, daß die eingegangenen Verpflichtungen bis zum Geburtstag unserer Partei erfüllt werden.

Am 16. März 1966 besuchte der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats und Vorsitzende der Staatlichen Plankommission der UdSSR, Baibakow (links im Bild), unser Werk. Er informierte sich eingehend über den Stand unserer Produktion und der Technik.

Lesen Sie darüber in unserer nächsten Ausgabe Näheres.



...übrigens: fand am Mittwoch vergangener Woche in unserem Werk eine Qualitätskonferenz mit Wirtschafts-, Partei- und Gewerkschaftsfunktionären sowie Vertretern unserer Zulieferindustrie statt.

**Unsere  
Meinung  
dazu:**

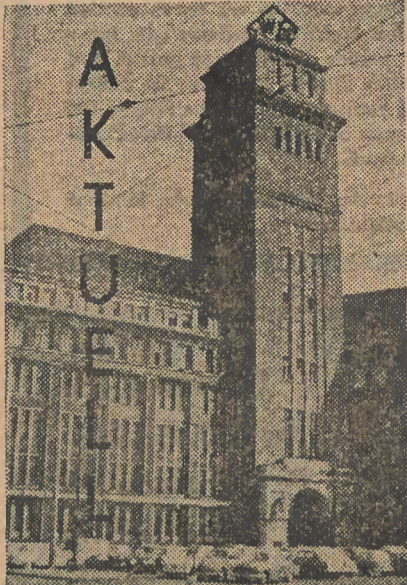
Solidarität mit Vietnam! Aus diesem Anlaß wurde in der vergangenen Woche in unserer VVB ein Solidaritätskomitee unter Vorsitz des Kollegen Dr. Schiller, Entwicklungsdirektor in unserem Werk, gebildet. Ein Solidaritätskomitee, das sich danach in unserem Betrieb konstituierte, leitet Produktionsdirektor Genosse Wetzell.

Täglich nehmen die Solidaritätsbeweise in der ganzen Welt mit dem verstärkten Terror der USA in Vietnam zu. Auch in unserem Betrieb wächst die Sympathie und Unterstützung mit dem vietnamesischen Volk. So leistete die Brigade „Michael Niederkirchner“ aus TM 6 eine Sonder-schicht. Den Erlös von rund 1000 MDN spendete sie für den Freiheitskampf in Vietnam.

Auch die Kolleginnen aus unserem Wochenheim „Neue Mühle“ zeigten sich solidarisch mit dem vietnamesischen Volk und überwiesen ihre Prämie im Werte von 150 MDN.

Das sind nur einige Beispiele. Unser Solidaritätskomitee wird sich in einem Aufruf an jeden einzelnen von uns wenden. Wir sind überzeugt, daß dieser Aufruf Gehör findet und die vielen guten Beispiele durch weitere ergänzt werden können.





### Aus der Taufe gehoben

In einer netten Form wurde am 19. März 1966 im WF-Kulturhaus die Brigade „Georgi Dimitroff“ gegründet. Leiter der neuen Brigade im Bereich Senderöhre ist Kollege Manfred Braun.

### Omnibusse im Pendelverkehr

Für Zeitkarteninhaber wurde zur Entlastung des Straßenbahnverkehrs seit dem 21. März ein Busverkehr zwischen Schönweide (Haltestelle HO-Restaurant „Jägerheim“) und WF (Parkplatz) eingerichtet. Diese Regelung gilt bis zum 28. Mai 1966. Die Fahrzeiten Montag bis Freitag früh: 6.18, 6.28, 6.48, 6.58, 7.08 Uhr ab Schönweide. Von WF in Richtung Schönweide (Haltestelle der Straßenbahn): 15.36, 15.39, 16.08 Uhr. Sonnabends früh ab Schönweide: wie wochentags. Von WF: 11.18, 11.21, 11.48 Uhr.

### Sonderreife in zwei Jahren

Die Volkshochschule Berlin-Mitte führt ab September dieses Jahres zweijährige Sonderreifelehrgänge zur Vorbereitung auf das Hochschulstudium durch.

Die Aufnahmegespräche finden im Juni 1966 statt. Anmeldungen nimmt die Kollegin Winzer, App. 22 93, entgegen.

Reimer, Betriebsschule

### Erneut im Titelkampf

Ihr sechsjähriges Bestehen feierte im Kreise ihrer Angehörigen in den vergangenen Tagen die Brigade „Michael Niederkirchner“. Das Kollektiv aus TM 6, das bereits als „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ausgezeichnet wurde, hat jetzt zum zweiten Mal den Kampf um den Titel aufgenommen.

### Letzte Gelegenheit

Die Abteilung KA teilt mit: Im Monat April werden letztmalig Röhren II. Wahl aus frühesten Fertigung angeboten, besonders Oktalröhren.

Kollegen, die am Erwerb solcher Röhren für Ersatzbedarf interessiert sind, werden aufgefordert, das Angebot zu nutzen.

# Was ist mit den Erschwerniszulagen?

Um den gesetzmäßigen Zustand herzustellen und soziale Ungerechtigkeiten zu beseitigen, wurde auf Vorschlag der Werkleitung in Zusammenarbeit mit der BGL eine Rahmenrichtlinie erarbeitet, die eine Umwandlung der Erschwerniszuschläge von Prozent in MDN beinhaltet. Gleichzeitig soll eine Überprüfung von 2000 Arbeitsplätzen erfolgen, an denen Erschwerniszuschläge gezahlt werden. Es ist ungerecht und nicht mehr vertretbar, daß in einem Arbeitsraum oder in einer Abteilung, wo unter erschwerten Bedingungen gearbeitet wird, unterschiedliche Erschwerniszuschläge gezahlt werden, obwohl alle Kollegen in diesen Räumen den gleichen Bedingungen unterworfen sind.

Dafür ein Beispiel: Der Abteilungsleiter erhält zum Gehalt von 970 MDN einen Erschwerniszuschlag von 10 Prozent = 97 MDN. Eine Putzfrau, in den gleichen Räumen beschäftigt, erhält zu ihrem Grundlohn von 308,10 MDN (1,58 × 195 Std.) einen Erschwerniszuschlag von 10 Prozent = 30,81 MDN.

Jeder vernünftig denkende Kollege wird der gleichen Meinung sein, daß endlich diese Ungerechtigkeit, ein Überbleibsel aus kapitalistischer Zeit, beseitigt wird und der in Frage kommende Personenkreis die gleichen Zuschläge erhält, wie sie die Rahmenrichtlinie wirklich vorsieht.

Bei der begonnenen Überprüfung einzelner Arbeitsplätze durch eine Kommission — bestehend aus Mitgliedern der Sicherheitsinspektion und ehrenamtlichen Arbeitsschutzinspektoren der BGL — konnte festgestellt werden, daß verschiedene Kollegen Erschwerniszuschläge erhalten, die nicht dazu berechtigt sind. Im Laufe der Zeit wurden die erschwerten Bedingungen durch technische und bauliche Veränderungen beseitigt, oder die Erschwernisse waren so geringfügig, daß eine Gewährung von Erschwerniszuschlägen nicht gerechtfertigt ist.

Es kann und muß aber auch gesagt werden, daß bei den durchgeführten Überprüfungen festgestellt wurde, daß einem Teil der Kollegen, besonders der niedrigen Lohngruppen, in Zukunft erhöhte Erschwerniszuschläge laut Rahmenrichtlinie ge-

zahlt werden. Das betrifft nach der bisherigen Übersicht eine Anzahl von Produktionsarbeitern im Bereich Bildröhre, einige Heizer, Reinigungskräfte für Toiletten u. a.

An einem Beispiel soll hier noch aufgezeigt werden, wie falsch es ist, die verantwortungsvolle Arbeit der Überprüfungscommission noch durch

lag. Eine Stunde später gingen noch einmal zwei Mitglieder der Kommission in diesen Raum und stellten fest, daß die Fenster weit geöffnet waren und klare Luft im Zimmer herrschte. Die Kommission hält solche Täuschungsmanöver nicht für sinnvoll oder zweckmäßig und ist auch qualifiziert genug, um sie zu

## Der ehrenamtliche Arbeitsschutzinspektor hat das Wort

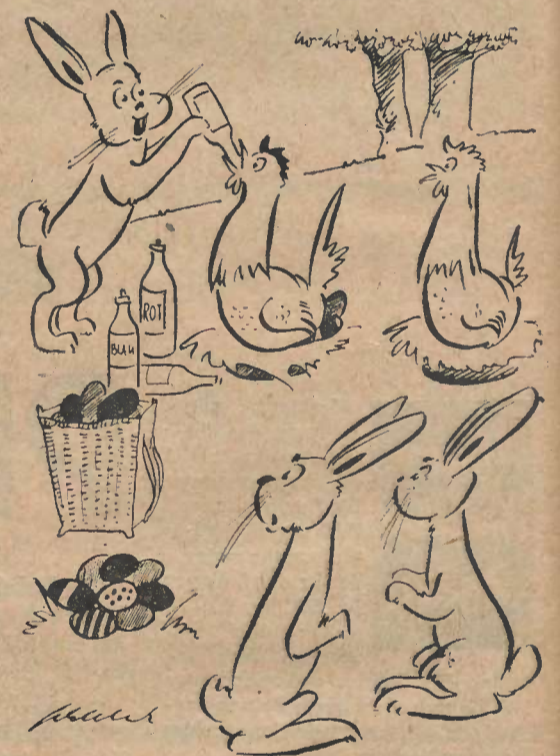
schlechtes Verhalten einiger Kollegen zu erschweren:

Bei der Überprüfung des Analytischen Labors wurde der Kommission gesagt, sie solle doch erst einmal andere Räume überprüfen, weil der zuständige Verantwortliche im Augenblick keine Zeit habe. Nach etwa einer dreiviertel Stunde konnte dann diese Abteilung überprüft werden. Es war nicht „feierlich“, was dann angetroffen wurde. Der Raum war verqualmt und mit Dämpfen geschwängert. Ein Schmelzofen, rotglühend, ohne daß er beschickt war. Alle Fenster waren geschlossen, obwohl dazu keine Veranlassung vor-

erkennen. Ihre Aufgabe ist es festzustellen, wo erschwerte Bedingungen vorliegen, damit die davon betroffenen Kollegen die ihnen rechtmäßig zustehenden Erschwerniszuschläge erhalten.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Der Kollegenkreis, der unter erschwerten Bedingungen arbeitet, wird weiterhin eine Erschwerniszulage gemäß der Rahmenrichtlinie erhalten — so lange, bis durch technische und bauliche Veränderungen keine Erschwernisse mehr vorliegen.

Walter Krüger,  
Arbeitsschutzkommission der BGL



„Seht ihr, das ist die Neueremethode! Er gibt den Hühnern die Farbe zu trinken, und die legen gleich die bunten Eier. So ersparen wir uns die ganze Eierfärberei.“

# Freizeit interessant verbracht

In jeder zweiten Woche mehr Freizeit — das heißt gleichzeitig, mehr geistig-kulturelle Möglichkeiten nutzen zu können. Wir möchten Ihnen heute und künftig dafür einige Anregungen geben.

**Verkaufsausstellung und Filmpremiere im Haus der Tschechoslowakischen Kultur; am Bahnhof Friedrichstraße:**

Der Film „Die weiße Frau“, Regie: Zd. Podskalsky, hat am Dienstag, dem 29. März 1966, um 18 Uhr Premiere. Anschließend Aussprache mit den Filmautoren.

Das tschechoslowakische Außenhandelsunternehmen Pragoexport hält in der Zeit vom 18. März bis zum 9. April 1966 täglich von 11 bis 18 Uhr (Sonnabends nur von 11 bis 15 Uhr) in einer Verkaufsausstellung Sportartikel, Spielzeugwaren und Ledererzeugnisse für Sie bereit.

**Musik-, Lichtbilder-, Aussprache-Abende im Zentralen Haus der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft, neben der Humboldt-Universität:**

„Die Winterreise“, Liederzyklus von Franz Schubert (Text W. Müller), am Dienstag, dem 29. März, um 19.30 Uhr im Eichensaal. Es singt: Heinz Reeh, Baß, Deutsche Staatsoper — am Flügel: Jürgen Schröder,

„Urlaub an der kaukasischen Riviera“, Farblichtbildervortrag von Dr. Werner Gringmuth, Hochschule für Ökonomie, am Donnerstag, dem 21. März, um 18 Uhr im Eichensaal. Anschließend Aussprache.

„Im Kielwasser der ‚Helgoland‘ — eine neue Legion Condor?“ Ausführungen zu diesem Thema durch Dr. Egbert von Frankenberg, Militärpolitischer Kommentator. Anschließend Aussprache und Filmvorführung: „Denk an mein Land“ (Vietnam).

„5 Jahre bemannter Raumflug“, Ausspracheabend mit Karel Hemzal, Redaktion „Freie Welt“, und Ing. Hans Ender, Mitglied des Präsidiums der Deutschen Astronautischen Gesellschaft, am Dienstag, dem 18. April, um 18 Uhr im Eichensaal. Anschließend Film.

**Filmtips für April 1966:** In den Berliner Lichtspieltheatern haben im Monat April neue, interessante Filme ihre Premiere:

„Der gewöhnliche Faschismus“, ein ungewöhnlicher Dokumentarfilm von Michael Romm. „...fordert Hohn und Lachen heraus — Entsetzen und tiefe Trauer“, sagt eine Pressestimme von diesem preisgekrönten Filmwerk. (März und April in den Filmtheatern.)

Außergewöhnliche Situationen, in die junge Menschen unserer Zeit gestellt werden, zeigt der tschechoslowakische Film „Hochzeit mit Bedingung“. Er bedeutet gleichzeitig das Film-Debüt des bekannten Bühnenautors der CSSR, Pavel Kohout. (Ab 1. April in den Lichtspielhäusern.)

Spannungsgeladen und konfliktreich präsentiert sich der sowjetische Film „Wie heißen Sie jetzt?“. (Ab 15. April 1966 im Verleih.)

Viel Musik und Humor können Sie mit Eva-Maria Hagen, Frank Schöbel, Günther Simon, Werner Lierck, Anna Pruchnal in dem neuen DEFA-Farbfilm „Reise ins Ehebett“ erleben. (Premiere am 7. April 1966.)

Lassen Sie sich viele schöne Eindrücke und Erlebnisse bei dem Besuch der einen oder anderen Veranstaltung wünschen!



# Zwischenbilanz

Brigade „Fidel Castro“ (Diode) nimmt Zwischenauswertung der Verpflichtung zum 20. Jahrestag der SED vor

Anlässlich des 20. Jahrestages der SED hat sich die Brigade „Fidel Castro“ verpflichtet, die im Brigadevertrag festgelegten Ziele nicht wie vorgesehen bis zum 1. Mai 1966, sondern bereits zum 21. April zu erfüllen.

Wichtigster Teil der Brigadeverpflichtung ist die Schaffung eines Planvorlaufes an Ge-Plättchen aller Typen von 15 Tagen.

Als diese Verpflichtung abgegeben wurde, schrieben wir Oktober 1965. Zu dieser Zeit wurden monatlich 1,8 Mio Ge-Plättchen sortiments- und qualitätsgerecht von der Brigade für die Diodenfertigung bereitgestellt.

Im Monat März sind es bereits 3,4 Mio Ge- und Si-Plättchen. Daraus wird ersichtlich, daß ein Planvorlauf von 15 Tagen bei den derzeitigen monatlichen Planaufgaben erhebliche Anstrengungen bedeutet und große Anforderungen an jeden Kollegen der Brigade stellt.

Dennoch können wir heute sagen, daß wir diesen Planvorlauf, kumulativ über alle Typen gerechnet, bereits mit 88 Prozent erfüllt haben. Bei der Erarbeitung des Planvorlaufes bei Golddrahtdiodenplättchen bestehen noch Schwierigkeiten.

Alle Mitglieder unserer Brigade sind der Meinung, die noch verbleibende Zeit bis zum 21. April maximal zu nutzen, um bis dahin eine 100prozentige Erfüllung des Planvorlaufes zu gewährleisten.

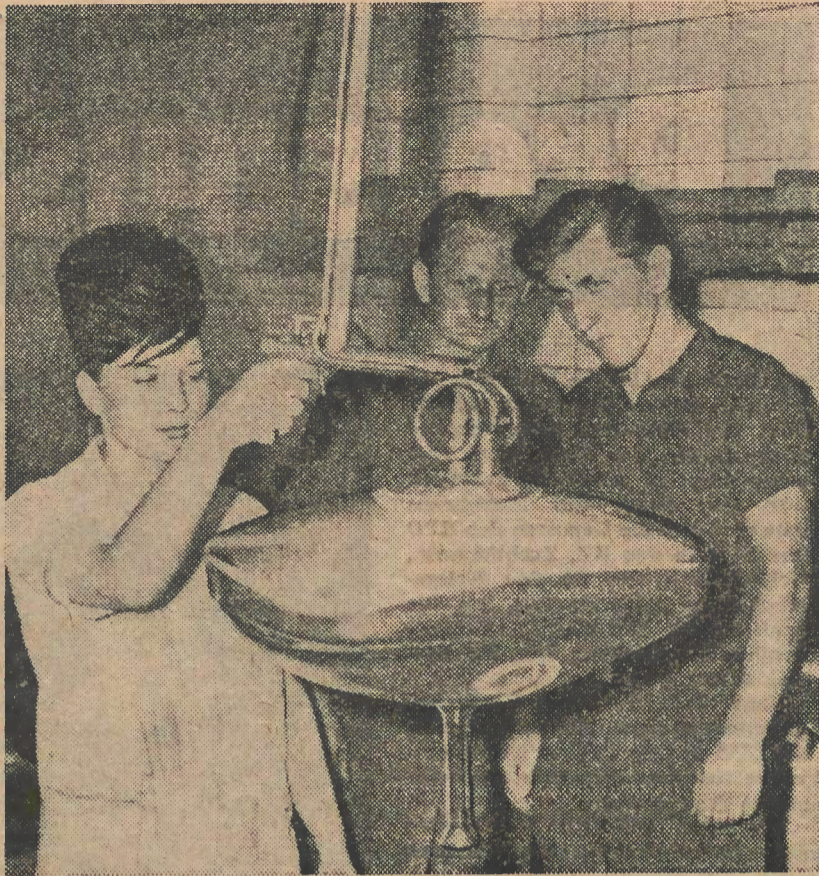
Das kann nur erreicht werden durch volle Ausnutzung der Maschinenkapazitäten und der zur Verfügung stehenden Arbeitszeit, durch eine weitere Unterbietung der Ausschuffaktoren, Senkung der Fehlzeiten und durch einen umsichtigen Einsatz der Kollegen bei erhöhten Fehlzeiten.

— AGL 9 —

## Heute Verkaufsmesse

Zu einer Verkaufsmesse lädt im kleinen Speisesaal von 14 bis 17 Uhr die HO Industriewaren Köpenick ein. Sie bietet ein reiches und aktuelles Warensortiment — Textilwaren aller Art, Schuh- und Lederartikel sowie Kosmetik — an.

Der auf unserem Bild zu sehende Manipulator wurde vom Kollegen Ternick (zweiter von links) entwickelt und konstruiert. Er wurde zum Patent angemeldet. Dieser Manipulator, der pneumatisch arbeitet, beseitigt die körperlich schwere Arbeit bei den wichtigsten Arbeitspositionen innerhalb der Bildröhre. Besonders eingesetzt wird er zum Umsetzen von Bildröhren. Der bisherige Einsatz von sechs Manipulatoren, denen noch weitere folgen, sichert, daß vor allem unsere Kolleginnen an diesen Arbeitsplätzen weiterarbeiten können. Hätten nicht auch Sie Lust, am Neuererwesen mitzumachen?



Zu Ehren des 20. Jahrestages der SED:

## „Tombola der Neuerer“

Die Neuerer unseres Werkes haben in den zurückliegenden Jahren durch ihre guten Leistungen entscheidend zur Steigerung der Arbeitsproduktivität und zur Senkung der Selbstkosten beigetragen.

Allein im Jahre 1965 wurde durch die Neuererbewegung eine Selbstkostensenkung von über einer Million MDN erreicht. Auf diese Erfolge kann das gesamte Kollektiv voll Stolz blicken. Wenn wir in wenigen Wochen den 20. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands begehen, wird auch der Beitrag der Neuerer auf dem Gabentisch nicht fehlen.

Wir rufen daher alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich durch ihre Vorschläge, Neuerervereinbarungen und Erfindungsmeldungen an der großen Tombola der Neuerer zu beteiligen. Neben der bei Realisierung gesetzlich zustehenden Vergütung werden 150 wertvolle Preise zur Verfügung gestellt. So sind unter anderem Mikkis, Armbanduhren für Damen und Herren, elektrische Kaffeemühlen, Fotoapparate, Schallplatten und Kaffeeservice zu gewinnen. Die Liste über alle Sachwerte werden wir in der nächsten Ausgabe veröffentlichen.

### Nun zu den Bedingungen:

1. Jede Kollegin und jeder Kollege kann sich beteiligen. Unser besonderer Appell geht jedoch an die Jugend und die Frauen des Werkes, ihre Vorschläge und Neuerervereinbarungen beim BfN einzureichen.

2. Jeder Vorschlag, jede Neuerervereinbarung und jede Erfindungsmeldung, die in der Zeit vom 1. April bis 31. Mai 1966 beim BfN registriert und durch die zuständige Neuererbrigade als realisierbar angenommen wurden, sind an der Tombola beteiligt.

3. Bei Neuerervereinbarungen, die gleichzeitig die Realisierung einschließen und ihren Ursprung im Plan Neue Technik bzw. Plan der Neuerer haben, werden alle beteiligten Kollegen bei der Tombola berücksichtigt.

4. Die Lose zur Beteiligung an der Tombola werden durch das BfN an die Neuerer ausgegeben. Voraussetzung für die Übergabe der Lose ist jedoch die unter Punkt 2 erforderliche Stellungnahme der Neuererbrigaden.

5. Am 20. Juni 1966 erfolgt im Nichtraucher-Speiseraum die öffentliche Ziehung der zur Verfügung gestellten Sachpreise.

Starker, Leiter des BfN

## Neuerervorhaben

Nachstehende Neuerervereinbarungen sind beim BfN registriert und bestätigt worden:

Neuerervereinbarung Nr. 601 — Einreicher: Kollektiv unter Leitung des Kollegen Knauerhase, PD 2 — Thema: Konstruktion des elektroni-

schen Teils der Vierkopfeinschmelzmaschine für Si-Dioden.

Neuerervereinbarung Nr. 602 — Einreicher: Kollektiv unter Leitung des Kollegen Nier, TM 2 — Thema: Konstruktion und Bau eines Prüfstandes zum Prüfen von Getrieben, die in PB im Einsatz sind.

Neuerervereinbarung Nr. 603 — Einreicher: Kollektiv unter Leitung

des Kollegen Kremzow, PS 1 — Thema: Entwicklung eines Verfahrens zur galvanischen Verzinnung von Anoden, Kühlkörpern und anderen Röhrenbauteilen.

Neuerervereinbarung Nr. 604 — Einreicher: Kollektiv unter Leitung des Kollegen Reddemann, TT 23 — Thema: Umstellung der Löt-Technologie bei R 544.12 durch Einsatz spezieller Lötvorrichtungen.

Neuerervereinbarung Nr. 605 — Einreicher: Kollektiv unter Leitung des Kollegen Gruban, TTV 5 — Thema: Verbesserung von Taktstraßenaggregaten (Konstruktive und bauliche Veränderung).

Einsprüche gegen obengenannte Neuerervereinbarungen sind innerhalb von zwei Wochen dem BfN bekanntzugeben.

Starker, Leiter des BfN



# Preisausschreiben

1 Es ist eine bittere Wahrheit: Infolge der verhängnisvollen Spaltung der deutschen Arbeiterbewegung konnte der Faschismus 1933 ungehindert an die Macht gelangen. In der Nacht des Faschismus schworen sich die Genossen der KPD und SPD in den KZ, Zuchthäusern, Gefängnissen und an den Kriegsabschnitten, alles zu tun, um die Spaltung ein für allemal zu überwinden. Sie wußten: Nur die Einheit macht stark!

Nach dem Zusammenbruch des „Tausendjährigen Reiches“ fanden die KPD und die SPD in vertrauensvoller Zusammenarbeit einen gemeinsamen Standpunkt.

Sie zogen mit der Vereinigung zur Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands die einzig mögliche Konsequenz aus den bitteren Lehren der deutschen Geschichte.

Im Verlauf des Vereinigungsparteitages entstand diese symbolische Aufnahme. An welchem Tag und in welchem Jahr war dieser historische Augenblick?

- a) am 1. Juli 1945?
- b) am 21. April 1946?
- c) am 1. Mai 1947?



2 Nennen Sie das Gebäude, in dem der Vereinigungsparteitag der KPD und SPD stattfand. War das

- a) im heutigen Gebäude des Berliner Metropol-Theater?
- b) in der Leipziger Kongresshalle?
- c) im heutigen Gebäude des Berliner Ensembles?

3 Es kam darauf an, Hunger, Elend, Not und Trümmer in kürzester Zeit zu beseitigen und die materiellen Grundlagen für die neue Gesellschaftsordnung, für den Arbeiter-und-Bauern-Staat zu sichern. Von vielen Menschen, deren Namen wir noch heute mit Hochachtung nennen, wurde dabei Hervorragendes geleistet. Ein Ausspruch erfaßte

damals die ganze Republik: „Wie wir heute arbeiten, werden wir morgen leben.“

Wer prägte diese Losung?

- a) Frieda Hockauf?
- b) Adolf Henricke?
- c) Luise Ermisch?

Der 20. Jahrestag der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands ist ein Höhepunkt auch im Leben unseres Betriebes. Deshalb soll dieses Preisausschreiben nicht nur die Entwicklung der Partei der Arbeiterklasse behandeln. An Hand einiger Fakten wollen wir auch das Ringen und Wachsen unserer Betriebsparteiorganisation in dieser Etappe würdigen. Alle Fragen, die in diesem Preisausschreiben gestellt werden, wurden in unserer Betriebszeitung in einzelnen Beiträgen bereits beantwortet. Außerdem dürfte es jedem Kollegen, der sich in der Ausstellung unseres Betriebes im 3. Geschöß, Bauteil E, bereits umgesehen hat, ein leichtes sein, die richtige Antwort auf die Fragen zu finden. Denn in den Schaukästen, die sonst unsere Produktionspalette widerspiegeln, wird durch die Beiträge der einzelnen Bereiche die Geschichte unserer Partei lebendig. Die Ausstellung erfreut sich regen Zuspruchs, und so dürfen wir auch auf eine reiche Teilnahme unserer Leser hoffen.

Zu gewinnen sind insgesamt 38 Preise. 150 MDN warten auf den Gewinner des 1. Preises, 100 bzw. 75 MDN erhält der 2. bzw. 3. Preisträger. 10 Gewinne zu je 20 MDN, 15 Buchschecks zu je 10 MDN und 10 Buchschecks zu je 7,50 MDN sind weitere Preise. Ihre Redaktion



6 Wer sind die drei Genossen auf unseren Fotos? Nennen Sie den Namen und den Bereich, in dem diese Genossen tätig sind. Es sind drei von zahlreichen Mitgliedern unserer Betriebsparteiorganisation, deren Leben und Wirken seit Jahrzeh-

ten eng mit dem Kampf der Partei der Arbeiterklasse verbunden ist.

- a) . . . . .
- b) . . . . .
- c) . . . . .



8 Mitte des 19. Jahrhunderts gab es nicht mehr als 300 Kommunisten in der Welt. Mitte des 20. Jahrhunderts waren es viele Millionen. Wieviel Mitglieder zählte die

kommunistische Weltbewegung 1963?

- a) 45 000 000.
- b) 38 000 000.
- c) 70 000 000.

9 Aus welchem bedeutenden Werk stammt das folgende Zitat: „Die Kommunisten arbeiten endlich überall an der Verbindung und Verständigung der demokratischen Parteien aller Länder.“

Die Kommunisten verschmähen es, ihre Ansichten und Absichten zu verheimlichen. Sie erklären es offen, daß ihre Zwecke nur erreicht werden können durch den gewaltsamen Umsturz aller bisherigen Gesellschaftsordnung. Mögen die herrschenden Klassen vor einer kommunistischen Revolution zittern. Die Proletarier haben nichts in ihr zu verlieren als ihre Ketten. Sie haben eine Welt zu gewinnen.

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

- a) Lenin „Was tun?“
- b) Marx/Engels „Manifest der Kommunistischen Partei“?
- c) Bebel „Die Frau und der Sozialismus“?

11 Nicht nur die Partei der Arbeiterklasse, unsere Sozialistische Einheitspartei Deutschlands, hat in den zwei Jahrzehnten ihres Kampfes für Frieden und Sozialismus ihre historische Bewährungsprobe bestanden. Auch der sozialistische Jugendverband, die Kampfesreserve der

Partei, hat Großes für die Zukunft der deutschen Nation vollbracht. Wann wurde die Freie Deutsche Jugend gegründet?

- a) am 10. November 1945.
- b) am 24. März 1947.
- c) am 7. März 1946.

## Preisausschreiben

Vor- und Zuname: . . . . .  
Bereich: . . . . .

Tragen Sie in den folgenden Zeilen, der jeweiligen Frage entsprechend, die richtige Antwort ein.

1. . . . .
2. . . . .
3. . . . .
4. . . . .
5. . . . .
6. . . . .
7. . . . .
8. . . . .
9. . . . .
10. . . . .
11. . . . .

Dieses Exemplar berechtigt Sie, an dem Preisausschreiben teilzunehmen. Senden Sie Ihre Antwort an die Redaktion „WF-Sender“, VEB Werk für Fernsehetelektronik, Ostendstr. 1-5. Sie können Ihre Einsendung direkt in der Redaktion, Bauteil E, Zimmer 4506, abgeben bzw. mit der Hauspost schicken. Bitte beachten Sie den Einsendeschluß am 18. April 1966.

## Mein Weg zur Partei

Meine Eltern waren Sozialisten und hatten ihre fünf Söhne in den Krieg schicken müssen, von denen nur zwei gesund zurückkamen. Das Leid meiner Eltern, dazu die Diskussionen mit Gesinnungsfreunden über den unsinnigen Krieg beeindruckten mich sehr. Besonders waren es immer wieder die Ermahnungen meiner Mutter, alles zu tun, um einen nochmaligen Krieg zu verhindern.

An diese Mahnung wurde ich wieder erinnert, als ich die große Demonstration der Berliner Jugend im Juni 1922 erlebte, die anlässlich der Ermordung von Walter Rathenau durchgeführt wurde.

In einer Jugendgruppe der Naturfreunde in Schöneberg lernte ich Angehörige der damaligen Kommunistischen Jugend kennen, die mich am 1. Mai 1926 als Mitglied aufnahmen. An der Spitze der kommunistischen Schöneberger Jugend standen damals Walter Bartel, Gerhard Jurr sowie Lotte Jendretzky, die ein gutes Vorbild für uns junge Menschen waren.

Von nun an stand der Kampf gegen Militarismus und Krieg im Vordergrund und die Auseinandersetzung mit der Hetze und den versteckten Anwürfen gegen die junge Sowjetunion, die von den damals noch kleinen Faschistenverbänden geschürt wurden. Ich erkannte, daß nur die KPD konsequent und mutig gegen den Faschismus auftrat, und wurde

4 Wer ist diese Kollegin aus dem Bereich Empfängerröhre, die im nebenstehenden Bericht ihren Weg zur Partei schildert?



**Geschichte miterlebt**

daher am 1. Mai 1930 Mitglied der Kommunistischen Partei.

Wenn mir die Erlebnisse bis 1933 immer wieder zeigten, daß mein Weg zur Arbeiterpartei richtig war, dann kam mir diese Erkenntnis nach 1933 erst recht. Es begann die schwere Zeit der Illegalität für unsere Partei. Leider haben sehr viele unserer besten Genossen ihr Leben hingeben müssen. Wir konnten erst aufatmen, als die Rote Armee uns 1945 erlöste.

Ich war total ausgebombt und fand bei Freunden in Treptow, die ich von der illegalen Arbeit her kannte, eine Unterkunft. Mein erster Weg führte zum Magistrat, wo von den Genossen der KPD zusammen mit der SPD und anderen fortschrittlichen Menschen der Neuaufbau organisiert wurde.

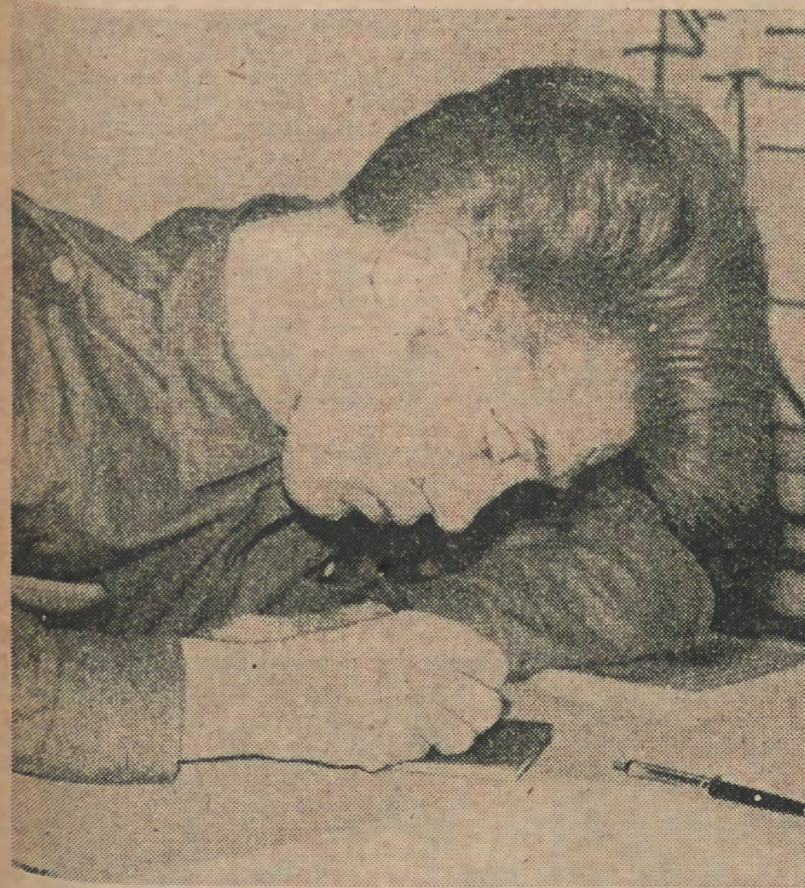
Eines der größten politischen Erlebnisse hatte ich, als die Vereinigung der beiden Arbeiterparteien unter dem Vorsitz von Wilhelm Pieck und Otto Grotewohl stattfand. Die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands war gegründet.

Zwanzig Jahre sind seitdem vergangen: für die Weltgeschichte eine relativ kurze Zeit — für mich eine Zeit, in der die Erfahrungen genutzt werden müssen, die ich seit der Jugend gesammelt habe.

Wer wie ich die Erlebnisse nach dem zweiten Weltkrieg kennt, wird wissen, daß die Vorbereitungen zum zweiten Weltkrieg schon 1918 begannen, als die Faschisten gemeinsam mit den Militaristen die Arbeiterklasse bekämpften.

Wer heute mit wachen Augen die Geschehnisse in Westdeutschland beobachtet, wird erkennen, wo die Feinde der sozialistischen Welt stehen.

Den Kampf gegen den Militarismus hat immer nur die Arbeiterklasse geführt. War es früher die KPD, so ist es heute die SED, die konsequent seit 20 Jahren für den Frieden in Deutschland und der Welt eintritt.



10 So wie Horst Kaehne, Mitglied der Brigade „Lunik“ im Bereich Bildröhre, bat in den vergangenen zwei Monaten FDJ-Funktionäre, Kolleginnen und Kollegen aus allen Bereichen unseres Betriebes um Aufnahme in die Sozialistische Einheitspartei Deutschlands. Wieviel Kollegen stellten in diesem Jahr insgesamt den Antrag, Kandidat der Partei zu werden?

- a) 11.
- b) 5.
- c) 30.





# „Hootenanny“ im „Kosmos“

Das Publikum sitzt an einem Sonntag — genauer gesagt am 20. Februar — im Filmtheater „Kosmos“ und wartet auf den Beginn der öffentlichen Veranstaltung, wartet auf den üblichen Conférencier, der die auf Plakaten angekündigten Lieder, Songs und Chansons ansagt. Doch es erscheint kein Ansager.

Vielmehr steht im Publikum ein großer, dunkelhaariger Mann mit Brille auf der Nase und Banjo unter dem Arm auf, läuft ganz unkonventionell auf die Bühne, hantiert am Mikrofon herum und sagt lässig und freundlich hinein:

„Hallo, Leute, hallo, Freunde! Schön, daß ihr gekommen seid, daß ihr mit uns singen wollt. Seid mit uns bei Stimme, seid mit uns lustig, seid mit uns traurig. Macht es zwölfstimmig, wenn's nicht anders geht, aber wir wollen machen, daß es gut wird, wenn's möglich ist.“



PERRY FRIEDMAN — wie ihn unser Fotozirkel im „Kosmos“ erlebte



Das Deutsch ist nicht ganz einwandfrei, die Sprache etwas abgehakt, mit unverkennbar amerikanischem Akzent, aber man versteht alles. Noch während der „singende Amerikaner“ Perry Friedman spricht, zupft er am Banjo, und dann singt er. Balladen, Songs, Volkslieder.

Er spricht wieder das Publikum an, fordert zum Mitsingen auf — und das Publikum macht mit. Das ist „Hootenanny“.

ERST BEGEISTERTE ZUSCHAUER — im nächsten Moment schon ausdrucksstarke Interpreten im Rampenlicht (Bilder links)

Hier kann der Zuschauer mitsingen, mitsummen, mitpfeifen oder den Takt dazu klatschen — er, der Zuschauer, wird Mitwirkender; er ist dabei, ist ein aktiver Teil der Veranstaltung, ist nicht mehr Nur-Zuschauer.

Nach Perry Friedman stehen andere gitarrenbewaffnete junge Menschen im Parkett auf, gehen zur Bühne singen und spielen. Bekannte und weniger bekannte Künstler, junge Talente, auch Mädchen sind dabei. Es wird parodiert, über menschliche Schwächen und Fehler gespottet und gewitzelt; die Liebe wird besungen; man singt Lieder über den Frieden, gegen den Krieg, von der Solidarität.

Und das Publikum trägt seinen Teil dazu bei. Aus dem Beifall und später aus Gesprächen an der Garderobe kann man entnehmen, wie sehr diese Veranstaltung gefallen hat. Auch die Mitglieder des Fotozirkels, die diese „Hootenanny“ für die Leser des „WF-Sender“ besuchten, waren begeistert.

Aus Kanada brachte Perry Friedman 1959 diese Art des gemeinsamen Singens mit in die DDR. In Amerika sind Hootenanny-Veranstaltungen schon seit den 30er Jahren ein Begriff. Aus anderen Ländern, zum Beispiel der Balkanhalbinsel, kennen wir ähnliche Formen gemeinsamen Musizierens, volksliedhaft, von einem Vorsänger auf Chor und Zuschauer übergreifend. Für uns ist das alles noch neu und ein wenig ungewohnt, aber auch hier wird „Hootenanny“ populär und gewinnt ständig neue Freunde.

„Amiga“ wird noch im April eine Langspielplatte mit dem Titel „Hootenanny mit Perry Friedman“ herausbringen. Neben Perry Friedman singen und spielen darauf Gerry Wolf, Lin Jaldati, Rolf Zimmermann, Jörn Fechner u. a. m. Da es sich um den Mitschnitt einer Veranstaltung handelt, vermittelt diese Platte ausgezeichnet die echte „Hootenanny“-Stimmung. Wer sie hört, der weiß um die Bedeutung dieses nicht direkt zu übersetzenden Wortes: Zwanglos, ohne große Regie, ohne viele Proben, ohne genau festgelegten Programmablauf kommt man zusammen, gibt etwas zum besten, singt mit oder hört zu.

Wenn Sie also noch ein Geschenk für einen Schallplattenfreund suchen: das wäre etwas!

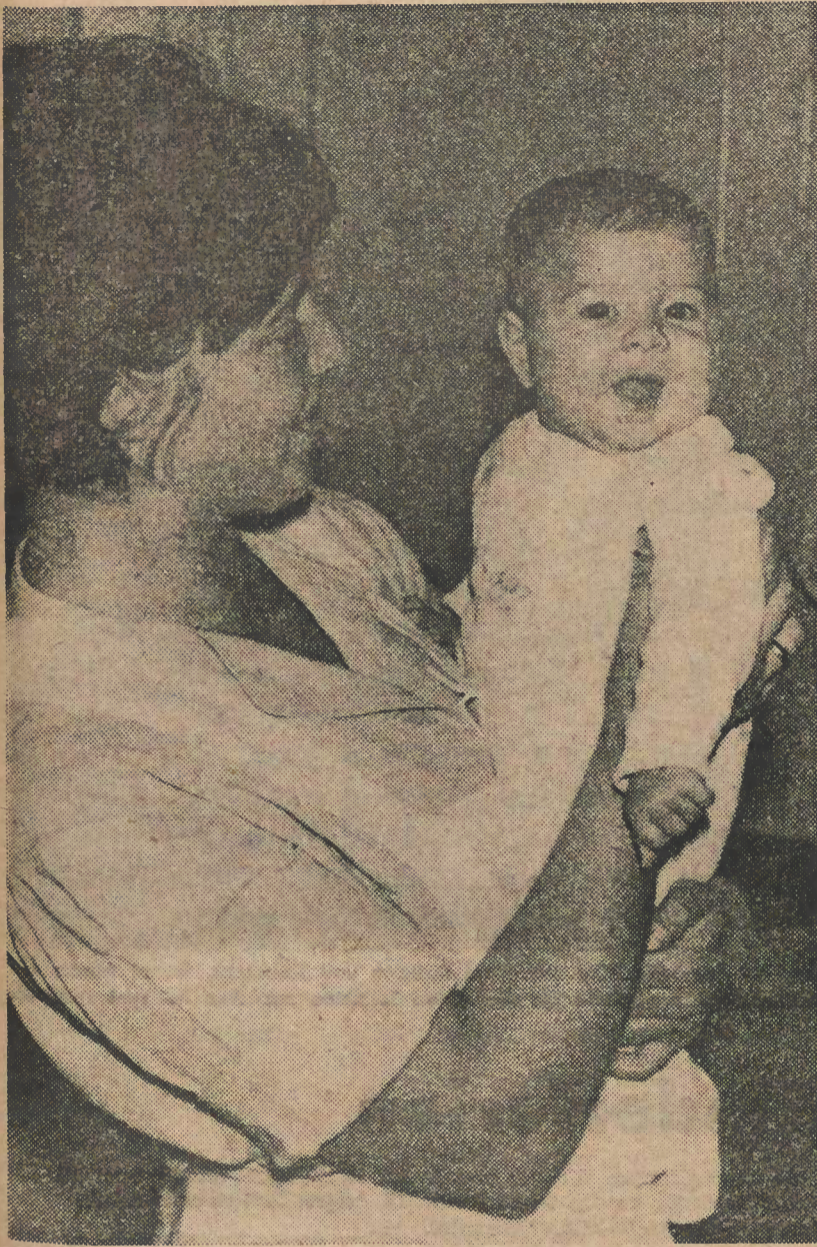
Text und Bilder:

Günter Prust —  
WF-Fotozirkel





Mal so, mal so: Interessantes für jedermann



In guten Händen sind auch unsere Kleinen in der Kinderkrippe „Clara Zetkin“

## In guten Händen

Im Dezember habe ich bereits Näheres über die Station für leicht-erkrankte Kinder mitgeteilt. Die Station im Krankenhaus Köpenick umfaßt 25 Plätze. Hier können Kinder von 1 bis 7 Jahren Aufnahme finden, die an Angina, Mittelohrentzündung, Bronchitis usw. erkrankt sind oder aus dem Krankenhaus entlassen wurden, jedoch noch nicht heimfähig sind.

Einweisungen für diese Station, in der nur Kinder mit Erkrankungen der oberen Luftwege aufgenommen werden, kann jeder Kinderarzt bzw. Krippenarzt veranlassen.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, mit Kollegin Lenz, Lehrausbilderin im polytechnischen Zentrum unserer Betriebschule, darüber zu sprechen. Ihr Kind wurde durch unsere Krippenärztin, Frau Dr. Nikolajewa, in die bestehende Station für pflegebedürftige Kinder in Köpenick eingewiesen.

Kollegin Lenz äußerte sich lobend über diese Einrichtung. Sie brachte zum Ausdruck, daß die Kinder dort umsichtig und fürsorglich betreut werden. Die Kleinen leben sich gut ein und fühlen sich wohl. Das Pflegepersonal achtet nicht nur auf das körperliche Wohl der Kinder, es versucht auch — soweit als möglich — die pädagogische Betreuung, anlehnend an die Kindereinrichtungen, weiterzuführen.

Kollegin Lenz hat großes Vertrauen zu dem dort tätigen Kollektiv und äußerte, daß die Eltern ohne Vorbehalt die Kleinen beruhigt in diese Einrichtung geben können.

Erwähnenswert ist vielleicht noch, daß eine weitere Station in Späths-

felde, Stadtbezirk Treptow, besteht, und zwar für an Keuchhusten erkrankte Kinder. An Masern erkrankte Kinder dagegen können in der Infektionsstation, Berlin, Cyrenstraße, untergebracht werden.

Margit Hermann — ÖA 2



### Woche

vom 4. bis 7. April

Essen zu 0,70 MDN

**Montag:** 1. Grüne-Bohnen-Eintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot 2. wie 1.

**Dienstag:** 1. gebratener Fisch, Tomatensoße, Kartoffeln, Krautsalat 2. Szegediner Gulasch, Kartoffeln, Rohkostsalat (rote Bete)

**Mittwoch:** 1. Bulette, Rotkohl, Kartoffeln 2. Gulasch, pikant, Makkaroni, Deli-Gurke

**Donnerstag:** 1. Schweinerippchen; geschmort, Sauerkohl, Kartoffeln 2. Fischbulette, Tomatensoße, Kartoffeln, Rohkostsalat

Schonkost 0,70 MDN

**Montag:** Kalbfleisch gedünstet, Kartoffelbrei, Möhrenrohkost

**Dienstag:** Fisch gedünstet, Kräutersoße, Kartoffeln, Kompott

**Mittwoch:** Möhreeneintopf mit Fleischeinlage, 1 Scheibe Brot

**Donnerstag:** Eierkuchen gefüllt, Teller Suppe

Essen zu 1,— MDN

**Montag:** 1 Teller Suppe, Hammelbraten, Grüne Bohnen, Kartoffeln

**Dienstag:** Fisch gebraten, Mayonnaisensalat, Deli-Gurke, Kompott

**Mittwoch:** Linseneintopf mit Fleisch und Speck, 1 Scheibe Brot, Pudding

**Donnerstag:** Kotelett mit pikanter Soße, Mischgemüse, Kartoffeln, Kompott

Wahlessen

0,90 MDN 1 gekochtes Ei, Specksoße, Kartoffeln, rote Bete

1,20 MDN Bulette mit Curry, Mayonnaisensalat, rote Bete

1,30 MDN gekochter Schinken, Tomatensoße, Makkaroni

1,30 MDN Hammelkotelett, grüne Bohnen, Kartoffeln

1,40 MDN Szegediner Roulade, Kartoffeln, Kompott

1,60 MDN Schwalbennest, Rotkohl, Kartoffeln

Tranitz, Kulturhausleiter

## Antwort auf „Einige Fragen an...“

WF-Sender Nr. 9 vom 7. März 1966

Die Kulturhausleitung hat durchaus nicht die Absicht, sich der Unsitte einiger Verkaufsstellen des Handels anzuschließen, die Inventur in die Öffnungszeiten der Gaststätte zu legen.

Die Ursache, daß die Inventur am 1. März bis in die Öffnungszeit hinein dauerte, war im wesentlichen in einer aus abrechnungstechnischen Gründen kurzfristig anberaumten Bestandsaufnahme zu suchen. Hinzu kam noch eine über den vorgesehenen Zeitraum hinausgehende Beratung mit den Gastronomen, die der Inventur vorausging.

Ungeachtet dessen ändert dies

nichts an der Tatsache, daß es möglich gewesen wäre, eine bestimmte Menge an Speisen und Getränken für die Gäste bereitzustellen.

Wir betonen, daß diese Sache ein Einzelfall war und bleiben wird.

Anders liegen die Dinge bei der 2. Frage, weil hier einige Faktoren mitspielen, die nicht nur vom Kulturhaus abhängen.

**Fakt ist:** Seit langem liegt dem Wareneinkauf die Bestellung einer größeren Anzahl von großen Kaffeekannen vor.

**Fakt ist:** Der Wareneinkauf ist auch gegenwärtig nicht in der Lage, die erforderliche Anzahl zu beschaffen.

**Fakt ist:** Daß die endgültige Mengenbestellung an Kakao, Milch und Zucker erst am Tage der Veranstaltung einging und nur unter erheblichen Schwierigkeiten realisiert werden konnte.

**Fakt ist schließlich,** und hierin liegt das Versäumnis der Kulturhausleitung einschließlich der Gastronomie, daß wir uns nicht an die Werkküche wandten, die uns mit etwa 25 Kannen hätte aushelfen können, und auch nicht an den Ausleihdienst der HO.

Die 3. Frage hält einer sachlichen Begründung offensichtlich insofern nicht stand, weil die Fragestellung Kakao oder Sekt bzw. wenig oder viel verdienen für uns keinesfalls Gegenstand einer Diskussion sein kann, wenn es sich um eine Veranstaltung derartigen Charakters handelt.

Insgesamt müssen jedoch die kritisierten Zustände anerkannt werden, weil es sich nicht schlechthin um technisch-organisatorische Mängel handelt, sondern solche Unzulänglichkeiten ernste politische Konsequenzen nach sich ziehen und sich nachteilig auf die gesamte kulturell-politische Arbeit im Kulturhaus auswirken.

## Unsere Schachaufgabe

N. Gerasimenko, UdSSR, aus „Schach“ 1966  
Matt in zwei Zügen

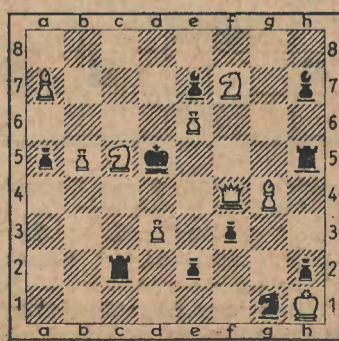
Weiß: Kh1, Df4, La7, Lg4, Sc5, Sf7, Bb5, d3, e6 (9 Figuren)

Schwarz: Kd5, Tc2, Th5, Le7, Lh7, Sg1, Ba5, e2, f3, h2 (10 Figuren)

Auflösung aus Nr. 11 (J. Larsen)

1. Db2 (droht D × e5) S × g4/Sd7 2. Sd6 matt 1. ... Sf7, Sc4 2. Df6/D × b1 matt.

Müller, Sektion Schach





# Goldene Stadt

Resümee einer Reise nach Prag / Karl-Heinz Krüger, Mitglied der Brigade „Vorwärts“ aus TM 7, berichtet für unsere Leser

(Fortsetzung von Nr. 11)

Als erstes besichtigten wir die Loreta-Kirche. In diesem ehemaligen Kloster, im gotischen Baustil gehalten, befindet sich die Schatzkammer von Prag. Eine der bekanntesten Sehenswürdigkeiten ist hier aufbewahrt: eine goldene Monstranz, besetzt mit 2600 Diamanten und 56 Strahlen. Sie wird als „Prager Sonne“ bezeichnet. Stark beeindruckt von soviel Kunstfertigkeit, die je von Menschenhand geschaffen wurde, führen wir zum nächsten Ziel.

Die älteste Synagoge von Europa liegt in der Prager Altstadt. Viele von uns sahen zum erstenmal das Innere einer Synagoge. Von der Fremdenführerin erfuhren wir viel Interessantes aus der Geschichte der Juden. Auch über ihre religiösen Bräuche, was dann auf dem alten jüdischen Friedhof durch praktische Beispiele nachgewiesen wurde. Sehr bekannt ist das Grab des Rabbi Löw. Rabbi Löw machte durch die Erschaffung des Roboters „Golem“ von sich reden.

Weiter ging es zum Altstädter Ring. Am Altstädter Ring befindet sich die Tein-Kirche, das Jan-Hus-Denkmal sowie das alte Rathaus mit der astronomischen Uhr. Diese Uhr ist immer wieder Anziehungspunkt für viele Fremde, die still stehenbleiben, um zur vollen Stunde die Figuren an sich vorüber ziehen zu lassen. Großen Eindruck machte auf uns die Staatsbibliothek. Bewundernd standen wir vor großen Bü-

cherregalen, die bis an die Decke mit Bänden vollgestopft waren. Hunderttausend an der Zahl. Darunter das kleinste Buch von 5 x 9 mm, mit dem Ave Maria in sechs Sprachen.

Vom Pulverturm, über die Karlsbrücke ging es hinauf zum Hradschin, der „Prager Burg“, von jeher Staatssitz der Könige und Präsidenten. Uralt ist die Geschichte der Burg und uralt sind demzufolge auch die Baulichkeiten. Im Dom befindet sich ein Altar zum Gedenken des Heiligen Nepomuk, als Retter der Schiffbrüchigen.

Damit war das Programm der Historie beendet. Das Reisebüro bestimmte nun einen Theaterbesuch.

(Fortsetzung in Nr. 13)

## Humor

Peter erhebt großes Geschrei: „Mutti, Uwe hat mir meine Stulle aus der Hand geschlagen!“ Mutti fragt: „Mit Absicht?“ Da heult Peter auf: „Nee, mit Käse!“

Jürgen kommt aus der Schule: „Vata, unsa Lehra hat jesacht, wia stammen alle vom Affen ab.“ Darauf Vater: „Son Blödsinn! Ick bestimmt nich, höchstens du!“

Aus Fritzens Aufsatz: Der Hund hat ein langes Rückgrat, das am Kopf anfängt und an den Hinterbeinen als Schwanz raushängt... Ein Mensch könnte in Stickstoff nicht leben, natürlich auch kein Lebewesen...

Monika berichtet stolz: In der gestrigen Physikstunde lösten wir die Aufgabe, eine rollende Kugel in den Ruhezustand zu versetzen.

**Wer die Existenz der DDR und die Legitimität ihrer Staatsgrenzen leugnet, gibt offen kund, daß er ihr gegenüber revanchistische Absichten und Ziele verfolgt und die Politik einer gewaltsamen Revision der bestehenden Grenzen betreibt.**  
Willi Stoph

## Schöne Aussichten

Aussichten auf interessante Veranstaltungen — besonders für Kollegen, die im Stadtbezirk Köpenick wohnen — bietet der kommende „Köpenicker Sommer“. Schauspieler Hans Flössel vom Maxim-Gorki-Theater wird wieder den Hauptmann von Köpenick spielen. Ein musikalisches Motiv, das zum Auftakt der vielseitigen Veranstaltungen erklingen soll, komponiert Nationalpreisträger Gerd Natshinski. Eine kleine Altberliner Gaststätte, die auf dem historischen Markt zu Speis und Trank einladen wird, stattet der Grafiker Schulz künstlerisch aus. Weiter ist eine internationale Jagdhunde-Ausstellung vorgesehen.



Prag — Altstädter Ring mit altem Rathaus und Teinkirche, immer wieder ein starker Anziehungspunkt für die vielen Touristen aus dem In- und Ausland.

## Kinderferien

Die Anmeldungen für die einzelnen Ferienlager werden laufend von Ihnen an unsere Abteilung gesendet. Obwohl der 4. April Annahmeschluß ist, müssen wir Ihnen heute mitteilen, daß der Durchgang nach Johanngeorgenstadt vom 23. Juli bis 9. August 1966 voll ausgelastet ist. Es stehen nur 35 Plätze zur Verfügung, und über 50 Anmeldungen liegen bis jetzt vor.

Wir bitten Sie, falls Sie Ihre Anmeldungen noch nicht abgegeben haben sollten, sich auf den Durchgang

im Betriebsferienlager vom 15. bis 29. August 1966 zu orientieren.

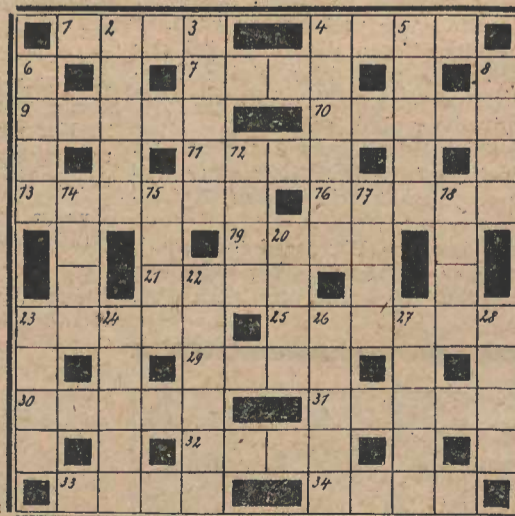
Eine Auswertung über die Anmeldungen erfolgt nach dem 4. April. Wir teilen Ihnen dann rechtzeitig schriftlich mit, für welchen Durchgang Ihr Kind vorgesehen ist. Für die Pionierlager in Güntersberge und Einsiedel bei Karl-Marx-Stadt können noch Anmeldungen abgegeben werden.

Scholz, VA 1  
Sachbearbeiter

???

**Waagrecht:** 1. russischer Männername, 4. Wut, Raserei, 7. Physiker und Astronom, 9. Funkmeßverfahren, 10. Nebenfluß der Rhone, 11. Gesichtshaare, 13. Kleidungsstück, 16. Stadt im Rheinland, 19. Republik in Südamerika, 21. Rechenmeister, 23. Herausgeber der „Deutschen Kinder- und Hausmärchen“, 25. berühmter Opern- und Operettensänger, 29. Hauch, 30. sandiges Gebiet an der deutschen Nordseeküste, 31. Gaunersprache, 32. Überbleibsel, 33. Gestalt aus „Egmont“, 34. spanisches Küstengebiet.

**Senkrecht:** 2. Kaufstätte, 3. Ge-



treidebündel, 4. grobes Getreidesieb, 5. kristalliner Schiefer, 6. Nichtmetall, 8. Ölpflanze, 12. Bergtrift, 14. Himmelsbläue, 15. Schachfigur, 17. Volk der Bantuneger, 18. Schluß, 20. Bewohner einer Sowjetrepublik, 22. südostfinnische Stadt, 23. Künst-

lergehalt, 24. Wunschbild, 26. Geigenbauerfamilie, 27. rechteckig geschnittene Papiere genormter Größe, 28. Stock.

(Auflösung aus Nr. 11)

**Waagrecht:** 1. Händel, 5. Belaja, 9. Atacama, 10. Prag, 11. Suhl, 13. Atom, 15. Nora, 17. Nis, 18. TAN, 19. Netz, 20. Zimt, 21. Lama, 23. Kalk, 26. UNO, 27. Zer, 28. Gnom, 32. Sure, 33. Riga, 35. Oker, 37. Mikojan, 38. Orient, 39. Eiffel.

**Senkrecht:** 1. Hamann, 2. Darm, 3. Eta, 4. Lage, 5. Bast, 6. Emu, 7. Lahn, 8. Atlant, 10. Post, 12. Lotti, 14. Tiemann, 16. Rammeler, 21. Lugano, 22. Moor, 24. Azur, 25. Kresol, 29. Mime, 30. Takt, 31. Koje, 32. Senf, 34. Gin, 36. Kai.

**Füllrätsel:** a) Ratte, b) Reibe, c) Miene, d) Linde, e) Lampe  
**Diagonalen:** Reede — Liebe

**Herausgeber:** SED-Betriebsparteiorganisation. **Verantwortlicher Redakteur:** Margot Schleusener. **2. Redakteur:** Volkmar Hesse. **Redaktion:** 4. Geschoß, Bautell E. Zimmer 4506, Telefon: 63 27 41. **Apparat:** 2323. **Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Groß-Berlin. Druck:** (36) Druckerel Tägliche Rundschau, 109 Berlin.